



# JOURNAL

Juni 2015



Robert Harting  
Olympiasieger 2012 im Diskuswurf

Spitzenleistung verbindet

# DKB-Cash

- ✓ kostenfreies Girokonto mit DKB-VISA-Card
- ✓ Guthabenzins **0,7%** p.a. variabel
- ✓ weltweit kostenfrei Geld abheben

**0,- Euro**

Jetzt eröffnen unter [DKB.de](http://DKB.de)



**DKB** Deutsche Kreditbank AG

Die Hausbank im Internet

# Editorial

## Kienbaum wird immer schöner und moderner

„Wir wollen deutliche Veränderungen“, sagte Dirk Schimmelpfennig im Interview mit dem Kienbaum-Journal, das Sie auf den nachfolgenden Seiten lesen können. Die Aussage des neuen Leistungssportchefs des DOSB und Vorsitzenden des Trägervereins von Kienbaum bezieht sich auf den Spitzensport, der vor großen Umwälzungen steht. Das Bundesleistungszentrum will sich da natürlich nicht ausnehmen. Gerade auch im Hinblick auf mögliche Olympische Spiele 2024 in Hamburg (Seite 19-20). Denn nur wenn wir auch unsere Dienstleistungsangebote stetig verbessern, können wir auf mehr Erfolge unserer Athleten hoffen.

Unser neuestes Prunkstück ist natürlich die Kunstturnhalle (Seite 11 bis 18). Nach nur einjähriger Bauzeit wurde die weltweit einmalige Trainingsstätte fristgerecht und ohne einen zusätzlichen Cent zur geplanten Bausumme fertig gestellt. Nicht nur die künftigen Nutzer sind glücklich darüber.

Mit Unterstützung der Kienbaum Unternehmensberatung ließen wir eine Personalbedarfsermittlung für das Bundesleistungszentrum erstellen. Unser Bauchgefühl bestätigte sich: Ein zusätzlicher Personalbedarf ist notwendig. Abgedeckt wird er auch durch eine Optimierung der Struktur. Im Klartext: Ab September wird der Bereich Sportstättenmanagement an allen Tagen bis 22.00 Uhr Ansprechpartner für Trainer und Athleten sein. Dazu wird im Hallenkomplex Kienbaum 1 auch eine Sportgeräteausgabe eingerichtet.

Neu ist auch, dass ab Juli alle Sporthallen, Umkleidebereiche und medizinische Einrichtungen über ein elektronisches Schließsystem zugänglich sind. Jeder Gast kann mit seinem Zimmerschlüssel, der mit einem Chip gekoppelt ist, die angemeldeten Einrichtungen nutzen und diese mittels Ladepoints auch ständig aktualisieren. Der Zimmerschlüssel gilt auch als Berechtigung für die Einnahme der Mahlzeiten im Speisesaal. Weitere Nutzungsmöglichkeiten werden folgen.

Andere Neuerungen werden sicherlich schon aufgefallen sein. So die schräge Laufbahn in Kienbaum 2, gebaut mit dem Aushubsand der neuen Turnhalle. Als

Vorlage diente die legendäre Sprintrappe, die Fußballtrainer Felix Magath einst beim Bundesligisten VfL Wolfsburg errichten ließ. Viel Spaß beim Konditionstraining!

Darüber hinaus wurde die Kanustrecke saniert und die alte Turnhalle auch für die Judokas nutzbar gemacht. Und nicht zu vergessen unsere digitale Revolution: Wir verfügen jetzt über eine TV-Kopfstation. Dadurch erweitert sich das Senderangebot auf über 40 Kanäle. Einer davon ist Sportdeutschland.TV. Auch Videos können eingespielt werden. Und last but not least gibt es einen eigenen Hauskanal, aus dem Speiseplan, Hallenbelegung, Freizeitangebote und vieles mehr entnommen werden kann. Kienbaum wird eben nicht nur schöner und funktioneller, sondern auch immer moderner.



*Klaus-Peter Nowack, Geschäftsführer*

## Inhaltsverzeichnis

|  |    |
|--|----|
| Interview Dirk Schimmelpfennig.....    | 4  |
| Gewichtheben .....                     | 9  |
| Neue Kunstturnhalle .....              | 11 |
| Interview Grant Kelly .....            | 12 |
| Die Kunstturnhalle in Zahlen .....     | 16 |
| Interview Andreas Hirsch .....         | 17 |
| Olympische Spiele in Deutschland ..... | 19 |
| Meldungen.....                         | 22 |
| BahnradSPORT.....                      | 24 |
| Termine .....                          | 26 |

# Interview Dirk Schimmelpfennig, Leistungssportdirektor „Wir wollen deutliche Veränderungen“

**D**ie Weichen für den Spitzensport in Deutschland werden neu gestellt. Sport und Politik gaben unlängst in Berlin den Startschuss für eine gemeinsame Reform der Förderstrukturen. DOSB-Präsident Alfons Hörmann und Bundesinnenminister Thomas de Maizière bekräftigen beide ihre Entschlossenheit, „partnerschaftlich, Hand in Hand“ und unter Einbeziehung von weiteren Experten die Strukturen zu begutachten und anzupassen. An vorderster Front bei der Einleitung der Trendwende steht Dirk Schimmelpfennig. Fast ein Vierteljahrhundert wirkte der 53-jährige Rheinländer in verschiedenen Funktionen des Deutschen Tischtennis-Bundes, ehe er am 1. März dieses Jahres beim Deutschen Olympischen Sportbund als Vorstand Leistungssport einen neuen Lebensabschnitt begann.

## *Herr Schimmelpfennig, warum wollten Sie Leistungssportchef werden?*

In meiner Funktion als Sportdirektor des Deutschen Tischtennis-Bundes war ich auch in verschiedenen Gremien des DOSB involviert – so im Beirat Leistungssportentwicklung oder im Kuratorium Trainerakademie. Dabei ging es ja nicht nur um die Belange meines Verbandes. Als sich jetzt mit Anfang 50 die Chance ergab, nach 24-jähriger Tätigkeit im Deutschen Tischtennis-Bund als Trainer, Cheftrainer und Sportdirektor etwas Neues zu machen und eben an der Stelle zu arbeiten, wo wir Umsetzungsprobleme im deutschen Sport haben, dafür neue Strategien und Strukturen zu entwickeln, wollte ich mir die Möglichkeit nicht entgehen lassen. Das ist doch eine sehr spannende Aufgabe.

## *Demnach fiel Ihnen der Wechsel nicht schwer?*

Wenn man aus einer Sportart kommt, liebt man diese Sportart. Ich spiele noch Tischtennis. Die Tischtennisfreunde werden mir fehlen, aber ich habe mir die Entscheidung reiflich überlegt. Es reizt mich jetzt andere Sportarten kennenzulernen, und daran zu arbeiten, dass sich die Bedingungen für alle olympischen Sportarten in Deutschland verbessern. Damit es wieder mehr Medailengewinne, mehr Finalplatzierungen, mehr Qualifikationen bei den Olympischen Spielen 2024 gibt.



## *Was macht den besonderen Reiz Ihrer neuen Herausforderung aus?*

Mit dem Gedanken an Olympische Spiele 2024 im eigenen Land gibt es den Auftrag vom Innenminister, dass wir konkurrenzfähiger werden sollen. Ich spüre bei vielen Kollegen, dass sie von diesem Wunsch beseelt sind, Veränderungen herbeisehnen, etwas bewegen wollen, und das motiviert auch mich unheimlich.

## *Sie traten ein schweres Erbe an. In Ihren Funktionen des Tischtennis-Bundes feierten Sie viele Erfolge. Im deutschen Sport insgesamt jedoch gibt es seit den Olympischen Spielen 1992 eine rückläufige Erfolgstendenz.*

Völlig klar. Daraus ergibt sich die Konsequenz, dass man sehr stark mit den Spezialisten, mit den Köpfen der Verbände, den hauptamtlich für den Sport zuständigen Sportdirektoren gemeinsam versucht, die Rahmenbedingungen für den Sport generell, aber auch für die einzelne Sportarten zu optimieren. Das geht nur gemeinsam.

## *Bitte etwas konkreter.*

Es geht um viele Elemente im Leistungssport, die man einzeln betrachten muss, um zu optimieren.

Wenn wir 2024 anstreben, ist heute der Nachwuchsleistungssport ein ganz entscheidendes Thema. Wir müssen schauen, wie die Bedingungen in den einzelnen Sportarten in Bezug auf die Weltspitze definiert sind, was notwendig ist, um dort hinzukommen. Wie sich das mit einem effektiven Schulsystem, einer dualen Karriere optimal vereinbaren lässt. Wir müssen Strukturen mit den Spitzenverbänden schaffen, die diese auch für ihre Sportarten konkret definieren. Soll heißen, der Nachwuchsleistungssport, der sehr stark von den Landesportbünden unterstützt und gesteuert wird, braucht eine klarere Linie. Wir brauchen einen stringenten Aufbau vom Nachwuchsleistungssport zum Spitzensport. An der Umsetzung müssen wir konsequenter arbeiten. Ich glaube, wir können noch wesentlich effektiver sein, wenn wir noch strukturierter, zielorientierter und konsequenter zusammen vorgehen.

#### ***Das wollten Ihre Vorgänger auch, letztendlich stand denen aber immer das föderale System entgegen.***

Die Inhalte müssen in diesem föderalen System noch stärker als bisher vom Spitzenverband definiert werden. Der Spitzenverband muss sagen, was er an zentralen Lehrgangsorten braucht, dass er so und so viele Stützpunkte an benannten Standorten mit diesen und jenen Bedingungen benötigt. Natürlich nicht in jedem Bundesland, sondern nur dort, wo die Strukturen für optimales Training existieren. Das muss den Landesportbünden mitgeteilt werden, um Unterstützung zu bekommen. Wenn es dann noch eine engere Verzahnung zwischen DOSB und Landesportbünde gibt und auf der anderen Seite die Spitzenverbände tatsächlich auch für ihre Stützpunkte eine Richtlinienkompetenz besitzen, wäre so auch eine zielorientierte und effektive Synchronisierung der Institutionen und Maßnahmen in diesem föderalen System möglich. So haben die Kanuten beispielsweise bereits ein sehr striktes, vorbildliches System. In Sportarten wie den Spisportarten hingegen ist diese zielorientierte Steuerung schwieriger und differenzierter.

#### ***Warum?***

Weil wir hier zunächst von den Verbänden und ihren Bundesligavereinen ein klares Bekenntnis zu den Olympischen Spielen als übergeordnetes Ziel benötigen. Dann muss der Weg zu diesem Ziel, der sich für die Spisport-

arten mit und ohne professionelle Vereine unterschiedlich gestaltet, aufgezeigt werden. Bevor dann vom BMI gefördert wird, müssen wir vom DOSB ausloten, wie durchdacht das Konzept ist, wie das Erfolgspotenzial im internationalen Vergleich aussieht, und ob die Verbände die strukturellen Voraussetzungen zur Umsetzung besitzen. Für jede der Sportarten sind die Konzepte und Programme unterschiedlich, da beispielsweise der Beginn der Spezialisierung sehr differiert. Mit dem Institut für Angewandte Trainingswissenschaften haben wir eine hervorragende Einrichtung, die das Potenzial im Vergleich zu international erfolgreichen Verbänden bestens beurteilen kann. Wir haben genug Instrumente in unserem System, um noch effektiver zu arbeiten. Wir müssen sie für Athleten und Trainer wirksam einsetzen.

#### ***Wäre eine generelle Bündelung der Spitzenkräfte nicht am sinnvollsten?***

Das wäre ein sinnvoller Ansatz, auch wenn er nicht für alle Verbände und Sportarten Gültigkeit hat. Es muss eine Konzentration der Athleten und auch der Trainer geben, dort wo es die besten Serviceleistungen gibt, wo die Unterstützung der Olympiasstützpunkte funktioniert. Die Zahl der Bundesstützpunkte ist aber nicht für alle Sportarten zu generalisieren, die Verbände können auch nicht mit unendlich vielen Bundesstützpunkten planen. Toptrainingsbedingungen verbunden mit der Möglichkeit zur Ausbildung im Rahmen einer dualen Karriere sollte an den Standorten das Ziel sein.

#### ***Der Spitzensport steht also vor großen Umwälzungen?***

Wir wollen deutliche Veränderungen. Wie genau diese sich letztendlich dann gestalten, werden wir sehen. Es sind viele Partner in den Prozess involviert, es gibt Richtlinien, an die man sich halten muss. Es ist nicht ganz unkompliziert. So einfach wie es beim Deutschen Tischtennis-Bund war, wo viele Dinge schneller und leichter umsetzbar waren, wird das im großen System des deutschen Leistungssports nicht werden.

#### ***Wie wollen Sie vorgehen?***

Es wurde ein Beratungsgremium unter Vorsitz des Bundesinnenministers Thomas de Maizière und DOSB-Präsident Alfons Hörmann gebildet. Dies ist das Lenkungs-gremium einer Organisationsstruktur mit einer

## David Storl

**TSM – ist Partner von:**

David Storl  
Christina Schwanitz  
Martin Wierig  
David Wrobel  
und anderen ...

*„...ich vertraue auf TSM  
Bandagen, weil sie mir im  
Wettkampf Sicherheit geben.“*

**Offizieller Ausrüster Sportbandagen**  
**Made in Germany**

**AET GmbH** Bgm.-Kiefer-Str. 37 • 84072 Au i.d. Hallertau  
Telefon: 08752-86140 • info@aetgmbh.de • www.aet-gmbh.de



**...für Ihre Gesundheit**

# Interview Dirk Schimmelpfennig, Leistungssportdirektor „Wir wollen deutliche Veränderungen“

Projektleitung und acht verschiedenen Arbeitsgruppen, die den deutschen Leistungssport bis Mitte 2016 für die Zeit ab 2017 reformieren soll. Dort werden Themen wie Trainer, Kaderstrukturen, Stützpunktsystem, wissenschaftliche Begleitung und auch Finanzierungsstrukturen behandelt.

## *Sind Sie ein geduldiger Mensch?*

Ich akzeptiere, dass im komplexen System des deutschen Leistungssport nicht alles so schnell gehen kann wie in einem Spitzenverband. Trotzdem möchte ich Prozesse beschleunigen, was auch möglich sein müsste.

## *Für die Sommerspiele 2016 lautet die Zielvorgabe 40 bis 70 Medaillen. Ist das realistisch?*

Das ist heute für mich schwer zu beurteilen. Wir befinden uns inmitten des Olympia-Zyklus. Die Nationen haben einen unterschiedlichen Leistungsaufbau. In einigen Ländern widmen sich die Athleten im ersten Teil des Zyklus mehr ihrer dualen Karriere, deshalb muss man die jetzigen Leistungen mit Vorsicht analysieren. Ich denke aber, dass die Sportdirektoren gelernt haben, realistische Zielstellungen zu setzen. Ziele, die man hundertprozentig erreicht, sind kein wirklicher Reiz. Andererseits sind unrealistische Ziele auch nicht sinnvoll. Auf jeden Fall gab es nach London keinen Leistungseinbruch, das lässt sich schon sagen. Es ist also eine Perspektive da.

## *Sollen die Strukturveränderungen schon zu den Sommerspielen 2016 greifen?*

Wichtigstes Ziel ist für mich, in Rio mehr Präsenz von Mannschaftssportarten zu haben als in London, wo wir nur mit den Hockeyteams der Männer und Frauen und den Volleyballern vertreten waren. Fußballer, Basketballer, Handballer, alle haben sie nur zugeschaut. Team-sportarten sind in der öffentlichen Wahrnehmung des Leistungssports sehr wichtig.

## *Sie sprachen vornehmlich von 2024. Spielen die Sommerspiele 2020 in Tokio und die Winterspiele 2018 in Pyeongchang und 2022 bei der Neustrukturierung noch keine Rolle?*

Wir bewerben uns für die Sommerspiele 2024, deshalb spreche ich auch davon. Der Aufbau für absolute Topleistungen dauert in der Regel länger als vier Jahre.

Die Engländer haben von acht Jahren bis zum Podium gesprochen. Insofern ist diese Planung mit dem Beginn des Programms 2017 auch realistisch. Wir fangen ja nicht bei Null an. In diesem Prozess sind natürlich die Zwischenstationen Rio und Tokio für den Leistungsaufbau sehr wichtig. Eines muss ich aber noch sagen: Diese Neustrukturierung, die wir unabhängig von der möglichen Austragung der Olympischen Spiele in Deutschland brauchen, braucht ihre Zeit zur erfolgreichen Umsetzung.

## *Ist es noch zeitgemäß, alle Sportarten gleichermaßen zu fördern?*

Zunächst muss man jedem Verband die Möglichkeit geben, seine Perspektiven und Ideen in einem klaren Konzept zu formulieren. Dann gilt es, die Erfolgswahrscheinlichkeit und Perspektiven auszuleuchten. Für den deutschen Sport macht es sicher Sinn, eine Vielfalt abzubilden. Alles gleichermaßen zu fördern, macht aber keinen Sinn. Innerhalb der großen Sportarten muss in die Disziplinen geschaut werden, um Prioritäten zu setzen. Zudem müssen wir den Spitzensport und Nachwuchsleistungssport differenziert betrachten. Ist eine Sportart auf Weltniveau konkurrenzfähig? Ist im Nachwuchsbereich ein Aufbau zur Weltspitze möglich? Die Förderung von Sportarten, aber auch einzelnen Disziplinen muss von der Beantwortung dieser beiden Fragen abhängig sein. Wenn beide Fragen verneint werden, ist eine intensive und umfangreiche Förderung weniger sinnvoll. Dennoch wäre es falsch, Sportarten und Disziplinen völlig von der Förderung abzukoppeln.

## *Das BMI zahlt zwar 15 Millionen Euro mehr dieses Jahr, dennoch ist das Gesamtbudget von 153 Millionen Euro im Vergleich zu anderen Nationen nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein.*

Ich würde es gern andersherum angehen. Die Verbände müssen sagen, was sie brauchen, und zwar sachlich und realistisch. In Kurzform sah dies für den Deutschen Tischtennis-Verband, für den ich bis Ende Februar 2015 tätig war, beispielsweise so aus, dass es fünf Bundesstützpunkte in jenen fünf Bundesländern, in denen wir die meisten Tischtennisspieler haben – hier spielen insgesamt über 80 Prozent der Aktiven auf allen Leistungsniveaus. Vier davon waren Nachwuchsstützpunkte, im Fünften, dem zentralen Bundesstützpunkt,

# Interview Dirk Schimmelpfennig, Leistungssportdirektor „Wir wollen deutliche Veränderungen“

wurden die besten Spieler zusammengezogen, um miteinander unter optimalen Rahmenbedingungen zu trainieren. Die Zielstellung des Deutschen Tischtennis-Bundes im Leistungssport wurde mit dem Gewinn mindestens einer Medaille bei Olympischen Spielen sehr klar benannt. Ich finde es falsch, erst nach Geld zu schreien. Erst sollten das Konzept erarbeitet und die notwendigen Strukturen festgelegt werden. Danach können wir darüber reden, was davon finanziell umsetzbar ist. Die Spitzenverbände sollen zukünftig mehr Gestaltungsmöglichkeiten haben, aber insgesamt auch mehr und verantwortungsvoll gefordert sein.



Tischtennisstar Timo Boll (l.) und DTTB-Präsident Thomas Weickert (m.) überreichen Dirk Schimmelpfennig zum Abschied aus dem Verband die WM-Silbermedaille aus Tokio.

## **Verantwortung übernehmen Sie jetzt auch in Kienbaum. Sie beerben Bernhard Schwank als Vorsitzender des Trägervereins. Wie gut kennen Sie das Bundesleistungszentrum?**

Geschäftsführer Klaus-Peter Nowack würde berechtigterweise sagen, ich kenne es nicht gut genug, weil es die Tischtennispieler nicht regelmäßig nutzten (*lacht*). Trotz der vielen Zentralmaßnahmen, die die Nationalmannschaften seit 2006 im Deutschen Tischtennis-Zentrum in Düsseldorf durchführten, war ich mit den Tischtennispielern über all die Jahre schon mehrfach hier. Bis 2006 hatten wir im Sommer unsere dreiwöchigen Talentelehrgänge in Kienbaum und auch unsere Damen haben dort nach 2006 Lehrgänge durchgeführt. Dort ist alles traditionell sehr funktional. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und die neue Aufgabe zur Weiterentwicklung des Bundesleistungszentrums.

## **Welche Bedeutung messen Sie Kienbaum bei?**

Ein Thema, mit dem sich eine der Arbeitsgruppen künftig beschäftigt, ist die Infrastruktur. Dabei geht es

um Bundesstützpunkte, Olympiastützpunkte und Leistungszentren. Der Vorstand Leistungssport ist in Kienbaum Vorsitzender, weil es als größtes Leistungszentrum ein sehr wichtiges ist. In der neuen Leistungssportstruktur wird sich zeigen, welche Rolle Kienbaum zukünftig spielt. So ist es wesentlich, wie die Sportdirektoren die Bedeutung von Kienbaum für ihren Verband sehen. Wenn das BLZ für viele sehr bedeutsam ist, ist es auch in unserem Gesamtsystem sehr bedeutsam.

## **Das Bundesleistungszentrum steht also nicht in Frage?**

Nein, sicher nicht. Wir sprechen vom größten Leistungszentrum des Landes, was von vielen Sportarten für erfolgreiche Ergebnisse genutzt wurde. Vielleicht kann es aber noch effektiver und bedeutsamer für einen erfolgreichen deutschen Leistungssport sein.

# Gewichtheben

Tragödie führte zur starken Männer-Freundschaft

Freunde für's Leben – die Nationalmannschaften aus Japan und Deutschland



**M**anche Daten schreiben Geschichte für die Ewigkeit. Wie der 11. März 2011. Japans schwarzer Tag beginnt um 14.46 Uhr Ortszeit. 150 Sekunden dauert das Beben mit der Stärke 9,0. Die traurige Bilanz: 15.800 Menschen sterben, 3.700 gelten als vermisst. Das Leid der Menschen erschüttert die Welt. Die Bilder der furchtbaren Verwüstungen werden unvergessen bleiben. Und die Wucht des Tsunamis erschüttert die Atomkraft, nicht nur in Fukushima, dem Ort, dessen Namen in unserem Land den Ausstieg aus dem Atomstrom markiert.

Die Solidarität mit dem leidgeprüften Volk aus dem Land der aufgehenden Sonne war immens. Eine besondere Idee hatte Frank Mantek, Sportdirektor des Bundesverbandes der Deutschen Gewichtheber. Er bot den Kollegen des japanischen Verbandes nach der Nuklear-Katastrophe die Hilfe des BVDG an und lud die Asiaten ins Trainingslager nach Leimen ein. „Wir wollten auf unsere Weise ein Zeichen setzen“, erklärte Mantek sein Ansinnen. Die Geladenen nahmen das Angebot dankend an und kamen mit einem Betreuer und sechs Männern aus der Nationalmannschaft im März 2013 für zwei Wochen ins badische Leistungszentrum. Es war der

Beginn einer Kooperation, die inzwischen bis zu den Olympischen Spielen 2020 in Tokio fixiert wurde.

Und zwar in der Form, dass die Nationalteams wechselseitig jedes Jahr im Land des anderen gemeinsam trainieren. So stemmten sieben deutsche Eliteheber im Februar vorigen Jahres zwei Wochen lang ihre Gewichte im Ajinomoto National Training Centre Tokyo, dem hochmodernen Olympiazentrum Japans. „Die Bedingungen“, erzählte Cheftrainer Oliver Caruso, „waren exzellent. Nichts hätte besser sein können. Wir konnten einiges lernen und sind wie langjährige Freunde behandelt worden.“

Carusos japanischer Kollege Eiji Inagaki schwärmte nicht weniger, nachdem er nun schon zum zweiten Mal mit seinen starken Männern in Deutschland trainiert hat. Diesmal für vierzehn Tage in Kienbaum. „Es war großartig. Wir sind glücklich, dass wir in Kienbaum

# Gewichtheben

## Tragödie führte zur starken Männer-Freundschaft

trainieren durften“, sagte Inagaki. Neben zwei Betreuern hatte er neun Sportler ins Bundesleistungszentrum mitgebracht. Zweimal täglich schwitzten seine Schützlinge am Eisen zusammen mit den besten deutschen Athleten. Langfristiges Ziel beider Teams sind die Weltmeisterschaften vom 20. bis 29. November im texanischen Houston. Dort geht es um die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2016 in Rio.

Superschwergewichtler Almir Velagic, unlängst stolzer Vater von Zwillingen geworden, war beeindruckt von der Disziplin der Japaner. „Sie haben die Trainingshalle immer sauberer und ordentlicher verlassen, als sie sie vorgefunden haben“, staunte der zweimalige Olympiasieger aus Leimen, der in Eishiro Murkami einen großen Bewunderer hatte. Der erst 19-jährige Japaner startet auch in der Gewichtsklasse über 105 Kilogramm. Seine Bestleistungen mit 170 kg im Reißen, 206 kg im Stoßen und 376 kg im Zweikampf nehmen sich im Vergleich zu denen von Velagic (192 kg/235 kg - 426 kg) noch bescheiden aus. „Almir ist ein sehr starker Athlet. Ihm beim Training zuzuschauen, motiviert mich“, sagte Murkami.

Nicht anders ging es Jürgen Spieß, der seine Blicke häufig auf den auch in seiner Gewichtsklasse (bis 105 kg) startenden Ryunosuke Mochida richtete. Der 21-jährige gilt wie Murkami als eines der größten Talente in Japan. Noch fehlen einige Pfunde bis zur Weltspitze, doch niemand braucht sich zu wundern, wenn beide eines Tages bei internationalen Meisterschaften auf dem Treppchen stehen. „Wenn man sieht, mit welcher Intensität Mochida trainiert, ist das schon beeindruckend“, befand Spieß. Der Ex-Europameister versucht nach verletzungsbedingtem Ausfall wieder an seine Topleistungen (178 kg/218 kg - 391 kg) anzuknüpfen, um zum dritten Mal an Olympischen Spielen teilnehmen zu können.

Besonders beeindruckt zeigten sich die Gäste aus Fernost von der Kältekammer und dem neuen Eisbecken. Das kannten sie in dieser Form noch nicht. Kein Wunder, dass sie es häufig nutzen. „Die therapeutische Wirkung durch die Kälte ist intensiv spürbar. Das ist für mich eine wichtige Erkenntnis“, sagte Chefcoach Inagaki. Als er mit seinen Mannen abreiste, bedankte er sich nicht nur für die großzügige Gastfreundschaft

sondern brachte noch seine Hoffnung zum Ausdruck, dass man sich in zwei Jahren wieder in Kienbaum zum Trainingslager sieht. „Ich bin Kienbaum-Fan“, betonte er mit einem Lächeln. Das ist Oliver Caruso schon länger. Deshalb wird er auch vom 27. September bis 10. Oktober wieder in Kienbaum sein, „um noch einmal richtig Kraft für die WM zu tanken“.



Fachsimpelei zwischen den Auswahltrainern Eiji Inagaki (l.) und Oliver Caruso.

# Neue Kunstturnhalle

Ein Prunkstück, das seinesgleichen sucht



Die deutsche Nationalmannschaft mit ihren Gästen in der neuen Kunstturnhalle

Irgendwie strahlten an diesem Mittwoch alle um die Wette. Selbst die Sonne hielt sich am 18. Februar nicht zurück und zeigte sich bei angenehmen Wintertemperaturen von ihrer besten Seite. Zum ersten Mal begutachtete Bundestrainer Andreas Hirsch mit seinem Nationalkader die neue Kunstturnhalle im Bundesleistungszentrum. Der Chefcoach und seine Weltklasseriege durften den Probebetrieb an der grandiosen Arbeitsstätte aufnehmen.

„Man kann den Verantwortlichen nicht genug danken für das, was sie uns hier hingestellt haben. Das ist schon faszinierend“, befand der Bundestrainer und sprach den Sportlern aus dem Herzen. „Einfach nur großartig, was wir jetzt für Bedingungen haben“, sagte der zweimalige Olympia-Zweite Marcel Nguyen über die in nur einjähriger Bauzeit entstandene Medaillenschmiede. Die Europaspiele vom 12. bis 28. Juni in Baku sind der erste sportliche Höhepunkt, auf den sich Nguyen und Co. in ihrem Prachtbau vorbereiten.

Das 8,4 Millionen Euro teure Projekt ist der Ersatzbau für eine aus den 50er Jahren stammende Halle, die den heutigen Anforderungen eines modernen Trainingsablaufs nicht mehr genügt. Die Konzeption des Berliner Architek-

turbüros Numrich Albrecht Klump wurde im Rahmen eines konkurrierenden Gutachtens entwickelt.

Die Anforderungen eines modernen Trainingsbetriebs werden sowohl bei der Innenausstattung als auch in der baulichen Ausformung berücksichtigt. Eine Besonderheit ist u.a. die lufttechnische Anlage, die den Magnesiumstaub zu großen Teilen herausfiltert und somit ein gutes Raumklima für Sportler und Trainer schafft. Eine weitere Besonderheit stellt die natürliche sowie künstliche Belichtung der Gesamthalle dar. Das Kunstlicht für die Dämmerungs- und Abendstunden wird in der abgehängten Hallendecke integriert und ist wie die Tagesbelichtung im gesamten Hallenbereich blendfrei.

Um den höchsten Anforderungen an aktuelle Trainingsmethoden zu entsprechen, wurden modernste Geräte für Videoaufzeichnungen installiert, die sowohl stationär als auch flexibel ausgerichtet werden können, um aus unterschiedlichen Blickwinkeln und Perspektiven das Training beobachten zu können.

„An den Trainingsbedingungen kann es nicht liegen, sollten wir künftig erfolglos sein“, sagte der Bundestrainer. Die Athleten pflichteten ihm lächelnd bei.

# Interview Grant Kelly, Architekt

„Es gibt nichts Vergleichbares. Diese Turnhalle ist ein Unikat.“

**G**rant Kelly ist ein 68er. Nein, der schlanke Mann mit den gescheitelten, braunen Haaren und schmalem Gesicht gehörte nicht der linksgerichteten Studenten- und Bürgerrechtsbewegung an. Konnte er gar nicht, schließlich wurde er in diesem politisch, brisanten Jahr erst geboren. Und zwar in Ottawa, der Bundeshauptstadt von Kanada. Inzwischen lebt er als Architekt mit Ehefrau und seinen drei Kindern in Berlin. Er ist einer von drei Geschäftsführern des Büros Numrich Albrecht Klumpp und erhielt den Auftrag für das neueste Schmuckstück des Bundesleistungszentrums.

## *Mister Kelly, war die Turnhalle in Kienbaum Ihr erster Sportbau, den Sie am Reißbrett entworfen haben?*

Nein, wir, also unser Büro, haben schon viele Sporthallen konzipiert. Beispielsweise die Lausitzarena in Cottbus. Oder in Berlin-Adlershof haben wir eine Flugzeughalle in eine Sporthalle umkonstruiert. Wir haben also Sporthallen für viele verschiedene Nutzer gebaut. Fakt ist aber: So eine Halle, wie die in Kienbaum, haben wir noch nie entworfen.

## *Wie lange brauchten Sie zur fertigen Konzipierung?*

Genau ein Jahr. Das erste Gespräch war im Herbst 2012, kurz danach bekamen wir den Zuschlag und haben dann im Winter 2012-2013 richtig mit der Planung angefangen. Die Baufirmen wurden im Herbst 2013 beauftragt, wenig später war dann auch die Grundsteinlegung. Ende 2014 stand das Gebäude, so dass nur noch die Sportgeräte eingebaut werden mussten.

## *Wovon ließen Sie sich bei der Konzipierung leiten?*

Zwei Dinge waren imminent wichtig: Eine normale Sporthalle hat einen glatten Boden, zudem sind die



Experten unter sich –  
Turn-Bundestrainer Andreas Hirsch (l.)  
und Architekt Grant Kelly

meisten Hallen flexibel, besitzen also eine Mehrzweckverwendung. Für die Halle in Kienbaum galt das nicht. Sämtliche Gruben, die die Kunstturner benötigen, sind fest eingebaut. Das gilt ebenso für alle Matten. Es gibt in der Halle nichts Bewegliches. Deshalb stand von Anbeginn auch die Kardinalfrage: Wie gehen wir damit um, dass man nirgendwo mit einem Hubsteiger an die Leuchten und Lüftungsgeräte an der Decke herankommt? Irgendwann müssen sie ja mal ausgetauscht werden. In einer normalen Halle ist das kein Problem. Dort wird alles beiseite geräumt und los geht's. Das ist in Kienbaum unmöglich. Das war das eine.

## *Und das andere Problem?*

War die Vorgabe, dass die Halle eine lichte Höhe - Fußboden bis Deckenunterkante - von zehn Metern haben muss. Eine normale Sporthalle hat fünfeinhalb Meter, für Volleyball braucht man sieben Meter, zehn Meter ist also schon extrem. Es durfte also nichts tiefer hängen als zehn Meter. Die Anforderung war, dass alles von oben instandgehalten werden muss. Wir kamen dabei auf eine richtig gute Idee. Wenn man die Halle in der Längsrichtung betrachtet, gibt es dort zwei große Stahlträger. Diese gehen in die Querrichtung und Holzbinder in die Längsrichtung. Letztere liegen parallel, zwischen zwei Holzbindern

befinden sich Oberlichter, zwischen den nächsten beiden befinden sich Lüftungskanäle sowie ein Gitterrost bündig an der Unterkante der Holzbinder, auf dem man langgehen kann, um Reparaturen durchzuführen. Durch dieses Tragwerk, das auch Tageslicht in die Halle bringt, lässt sich alles wie gewünscht regulieren.

#### ***Die Halle ist demnach noch viel höher als zehn Meter?***

Genau, es kommen noch zwei Meter hinzu. Außerdem hatten wir eine sehr kurze Bauzeit von nur einem Jahr. Deshalb bestehen die Wände aus Fertigbetonteilen, die sich über den Winter 2013/14 nach der Frostperiode zügig aufstellen ließen. Das Gehäuse der Halle ist deshalb auch sehr klar und zurückhaltend. Das Außergewöhnliche sind die vielen Gruben und Geräte, die alle fest eingebaut sind. Dafür mussten wir äußerst genaue Zeichnungen machen. Beim Bau konnten keine Korrekturen vorgenommen werden.

#### ***Hatten Sie dafür keine Vorlage?***

Es gibt nichts Vergleichbares. Diese Turnhalle ist ein Unikat.

#### ***Demnach ist sie auch die modernste der Welt?***

Ich denke schon. Die Turner behaupten jedenfalls, dass es so eine Halle nirgendwo anders gibt.

#### ***Sind Sie stolz?***

Ja. Das Wichtigste für uns ist jedoch, dass der Bauherr zufrieden ist. Bauen ist immer ein harter Kampf. Als Architekt musst du wahnsinnig viele Interessen moderieren, viele Mosaiksteinchen zu einem Bild zusammensetzen. Der Bauherr hat seine Vorstellungen, will seine Interessen durchsetzen. Ein Handwerker möchte ja Geld verdienen, zu Recht, dafür ist er da. Es ist schon ein schwieriges Puzzle für uns. Doch im Gegensatz zum Berliner Flughafen hat es hier gut geklappt. Jedenfalls offenbaren das die Reaktionen der Trainer und Sportler und all der anderen Beteiligten. Sie sind zufrieden, was für mich, für uns ein sehr schönes Glücksgefühl ist. Für uns war es ein angenehmes Arbeiten. Es lief von Anbeginn alles sehr sportlich in die richtige Richtung.

#### ***Sind Sie sportaffin? Haben Sie geturnt?***

Nein. Als Kanadier liebe ich vor allem den Wintersport. Ich laufe gerne Schlittschuhe und auch Ski. Als Kind war ich jeden

Tag nach der Schule auf dem Eis, um Hockey zu spielen. In Berlin fahre ich immer nach Wilmersdorf und laufe dort abends meine Runden. Sonst fahre ich viel Fahrrad.

#### ***Interessiert Sie der deutsche Spitzensport?***

Seitdem wir dieses Projekt übernommen haben, verfolge ich Kunstturnen viel intensiver als vorher. Ansonsten sitze ich bei Olympischen Winter- und Sommerspielen immer vor dem Fernseher.

#### ***Wer ist Ihr deutscher Lieblingssportler?***

Da gibt es, ohne Namen nennen zu wollen, einige, die mir imponieren. Als Kanadier aus Edmonton, wo ich aufwuchs, war und bin ich natürlich Fan von Wayne Gretzky.

#### ***Welches Sporthallenprojekt würden Sie gerne als nächstes in Kienbaum verwirklichen?***

Ich bin für alles offen. Ich finde es sehr angenehm, mit Sportlern als Bauherr zusammenzuarbeiten. Sie sind geradeaus, wissen genau, was sie wollen, die Kommunikation ist easy. Damit lässt sich super umgehen.

#### ***Zum Schluss erzählen Sie uns bitte noch, wie Sie als Kanadier nach Deutschland kamen.***

Ich habe Architektur studiert und nach dem Bachelor ist es üblich, das man ein Jahr umherreist, bevor man mit dem Master anfängt. So kam ich mit einem Studienkollegen aus Kanada nach Europa, um in London zu arbeiten. Das war Anfang der 90-er Jahre. Bekannte rieten uns, nach Deutschland zu gehen. Mein einziger Kontakt dorthin bestand zu einem Architekten in Hamburg, der in Edmonton seinen Zivildienst geleistet hatte. Durch meinen Vater bekam ich dessen Namen heraus und schickte ihm ein Fax, woraufhin er mir antwortete, dass ich vorbeikommen solle.

#### ***Was Sie taten?***

Ich begann bei ihm zu arbeiten. Nebenbei machte ich einen Sprachkurs. Das war im Sommer 1991. In dem Büro blieb ich zwei Jahre. Anschließend bin ich zurück nach Kanada, um mein Studium zu beenden. Das letzte Jahr meines Master-Studiums absolvierte ich mit meinem DAAD-Stipendium in Berlin. Das war 1995/96. Schon während meiner Hamburger Zeit hatte ich meine Frau kennengelernt, eine waschechte Hamburgerin. Sie zog auch nach Berlin, wo wir seitdem leben und uns richtig wohl fühlen.

# Neue Kunstturnhalle

Ein Unikat im Wertsport





# Die Kunstturnhalle in Zahlen

Das neueste Schmuckstück des Bundesleistungszentrums



**D**as neueste Schmuckstück des Bundesleistungszentrums umfasst neben einer hypermodernen Kunstturnhalle mit Ladekraftmessplatz auch Räumlichkeiten zur Gymnastik, zum Krafttraining, für die Sportmedizin und Trainer sowie einen Dusch- und Sanitärbereich. Bauherr ist das Bundesleistungszentrum Kienbaum e.V. Projiziert und umgesetzt wurde das Projekt vom Berliner Architekturbüro Numrich Albrecht Klumpp – Gesellschaft von Architekten mbH. Hier die wichtigsten Zahlen des weltweiten Unikats.

- 1,4 Meter tief sind die Schnitzelgruben.
- 2 originale Bodenflächen mit Podestaufbau, die bündig im Boden eingelassen sind.
- 3 Trampoline, ebenfalls bündig im Boden eingelassen.
- 5 Absprungbahnen, drei davon mit Schnitzelgrube und eine mit hydraulischer Landefläche.
- 8,4 Millionen Euro kostet der Neubau. Die Summe stellte das Bundesinnenministerium zur Verfügung.
- 13 Meter ist die maximale Höhe.
- 16 an jenem Juli-Tag 2014 wurde anlässlich des Sommerfestes das Richtfest gefeiert. 759 Tage vor Beginn der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro schlug der damalige Vorsitzende des Trägervereins, Bernhard Schwank, den Nagel ein, an dem der Richtkranz befestigt wurde. „Diese Halle verspricht viel für die Zukunft“, sagte Schwank.
- 18 fest installierte Videokameras zur Auswertung.
- 20 Quadratmeter umfasst der Trainerraum.
- 23 an jenem Juli-Tag 2013 legte DTB-Präsident Rainer Brechtken beim Sommerfest in Anwesenheit von mehr als 250 prominenten Gästen aus Sport und Politik den Grundstein für die neue Turnhalle.
- 25 Quadratmeter umfasst die Fläche des medizinischen Bereichs.
- 30 Meter Sprintstrecke mit Zeitmesseinrichtungen.
- 30 beteiligte Baufirmen.
- 38 Meter breit ist das Gesamtgebäude.
- 74 Meter lang ist das Gesamtgebäude.
- 80 Quadratmeter umfasst der Kraftraum.
- 100 auf dieser Quadratmeterfläche können die Gymnasten ihre Glieder strecken.
- 200 auf dieser Quadratmeterfläche ist die gesamte Technik des Gebäudes untergebracht.
- 300 Kubikmeter Holz wurden verwendet.
- 300 Quadratmeter umfasst die Fassadenverglasung.
- 450 Quadratmeter umfassen die Schnitzelgruben.
- 460 Tonnen Stahl wurden verbaut.
- 1040 Quadratmeter umfasst die Dachverglasung.
- 1180 Leuchtstoffröhren erhellen die Arena.
- 1200 Quadratmeter Teppich wurden verlegt.
- 2812 auf dieser Quadratmeterfläche können die Turner trainieren.
- 3000 Kubikmeter Beton wurden verbaut.
- 3620 Quadratmeter umfasst die Grundfläche des Gebäudekomplexes.
- 9000 Kubikmeter Erde wurden ausgehoben.
- 40 000 Kubikmeter beträgt der Brutto-Rauminhalt (BRI) des Gebäudekomplexes.
- 40 500 Arbeitsstunden wurden geleistet.
- 57 000 Meter Kabel wurden verlegt.

# Interview Andreas Hirsch, Bundestrainer

„Eine Turnhalle mit diesen Ausmaßen ist gigantisch“

**A**ndreas Hirsch, 56, ist der Erfolgsgarant der deutschen Turner. Ab 1996 führte der gebürtige Berliner den Nachwuchs an die Weltspitze heran und bekam diese Aufgabe auch 2002 für die Männer übertragen, die in der Bedeutungslosigkeit versunken waren. Unter der Ägide des einstigen DDR-Spitzenturners wurden 47 Medaillen bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften gewonnen, darunter ein WM- und neun EM-Titel.

## **Herr Hirsch, macht Sie der Prachtbau glücklich?**

Mit der alten Turnhalle musste ja etwas passieren. Dort haben Männer und auch Frauen schon vor der Wende trainiert. Die Halle war zu klein und um es mit einem Wort aus unserer Sportart auf den Punkt zu bringen: Sie war einfach abgeturnt und musste durch eine Neue ersetzt werden.

## **Mit der Turnhalle musste also etwas passieren.**

Unbedingt. Dass man dann versucht, eine Turnhalle zu bauen, die weltweit einmalig ist, sehe ich als logischen Schluss. Ich empfinde es als normal, wenn ich sage: „Ich investiere nicht ins Gestern, sondern baue eine bis aufs kleinste Detail ausgeklügelte Halle, die den nächsten Jahrzehnten allerhöchsten Ansprüchen genügt.“ Deshalb würde ich die Halle auch nicht einen Prachtbau nennen, sondern es ist prächtig, dass wir jetzt so eine Halle haben, die international betrachtet, ob in Japan, China, Russland, Brasilien, Großbritannien oder sonst wo, ihresgleichen sucht.

## **Die Kunstturnhalle lässt also keine Wünsche offen?**

Das wird die Praxis zeigen. Die Halle ist mit bestem Wissen und Gewissen entstanden, und ich wüsste nicht, woran es mangelt. Nur ein Beispiel: Wir turnen die großen Wettkämpfe ja immer auf Podien, die achtzig, neunzig Zentimeter über dem normalen Boden angehoben werden. Es gibt keine Halle in der Welt, wo ein Podium ins Fundament eingelassen wurde. Bei unserer Halle ist das der Fall - obwohl alles ebenerdig aussieht. Jetzt können wir wettkampfnah trainieren, ohne dass wir es merken. Das ist einfach großartig.

## **Was macht die Halle noch so einmalig?**

Auch die Abmaße in der Höhe sind fantastisch. Der Athlet kann dadurch die eigene räumliche Wahrneh-

mung wie bei bedeutenden Wettkämpfen nachvollziehen. Weltmeisterschaften und Olympischen Spiele werden schließlich nicht in der Garage geturnt, sondern in großen Sälen und Hallen. Da die Halle so groß beziehungsweise hoch ist, wird auch keine Klimaanlage benötigt, da die hohen Temperaturen nach oben steigen. Selbst an heißen Tagen kann in normaler Kleidung trainiert werden. Die 50 000 Euro für eine Klimaanlage plus Folgekosten wurden so gespart. Das Architektenbüro Numrich Albrecht Klumpp hat ganze Arbeit geleistet. Die Zusammenarbeit mit den Experten war hochprofessionell. Wie sie das alles in nur einem Jahr aus dem Boden gestampft haben ist sensationell. Und das ohne einen Cent über dem veranschlagten Budget von 8,4 Millionen Euro. Chapeau!

## **Sind Sie in die Baumsetzung involviert gewesen?**

Ich war nur partiell eingebunden. Den direkten Draht zu Mister Kelly aus dem Architekturbüro und zu BLZ-Geschäftsführer Klaus-Peter Nowack hatte der promovierte Sportwissenschaftler Dr. Jörg Fetzer. Bis 2006 leitete er das Fachgebiet Gerätturnen am IAT in Leipzig.

## **Sind Ihre Athleten genauso begeistert wie Sie?**

Ich denke schon. Die Dimension der Halle hat alle positiv geschockt. Wer die Halle das erste Mal sieht, ist platt vor Staunen. Eine Turnhalle mit diesen Ausmaßen ist doch gigantisch. Wenn es um Medaillen und Zehntel geht, musst du mit allen weltweit verfügbaren Gerätetypen vertraut sein, da sie unterschiedliche Eigenschaften besitzen. In unserer Halle ist alles vorhanden. Wir haben sogar die Flächen, um auf drei verschiedenen Böden zu turnen. Je nachdem wie die Anforderungen international sind, können wir beliebig umrüsten. Mehr geht nicht.

## **Medaillen bei internationalen Titelkämpfen sind also jetzt erst recht Pflicht.**

An den Trainingsbedingungen kann es nicht liegen, sollten wir künftig erfolglos sein. Es ist aber nicht klug, nun größeren Druck aufzubauen, weil wir bessere Arbeitsbedingungen haben. Die Jungs sollen sie mit noch mehr Spaß und Freude nutzen. Ich möchte, dass sie frei von Belastungen sind, damit sie angreifen können. Aus den jetzigen Vorteilen dürfen keine Nachteile entstehen.

# RAUM für SPORT



Wir gratulieren zur Eröffnung und bedanken uns für die sehr konstruktive Zusammenarbeit!



**Numrich Albrecht Klumpp**  
Gesellschaft von Architekten mbH  
[www.nak-architekten.de](http://www.nak-architekten.de)

# Olympische Spiele in Deutschland

The Winner is: Hamburg



So stellen sich die Architekten Gerkan, Marg und Partner das Hamburger Olympiagelände vor.

**D**em Charme von „Spielen am Wasser“ konnte letztlich kaum einer widerstehen. Seit Samstag dem 21. März ist es durch die Mitgliederversammlung des DOSB besiegelt: Hamburg hat Berlin im deutschen Duell das Nachsehen gegeben und soll im Rennen um die Olympischen Spiele und Paralympischen Spiele 2024 und 2028 auch gegen starke internationale Konkurrenz bestehen. „Wenn wir nicht davon überzeugt wären, dass wir uns in einem zweifelsohne harten Wettbewerb durchsetzen können, hätten wir diesen Weg nicht beschritten“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann voller Zuversicht nach der Entscheidung. „Hamburg ist Feuer und Flamme für die Spiele und passt zur Reformagenda des Internationalen Olympischen Komitees. Sportdeutschland steht vor einem Aufbruch.“

Die Stimmungslage in der Bevölkerung, das klare Votum der Fachverbände und die Erkenntnisse aus der Expertenrunde sind die entscheidenden Faktoren bei der Kandidatenauswahl gewesen.

Bevor die 410 Delegierten auf ihrer Mitgliederversammlung in der Frankfurter Paulskirche unisono ihre Stimmzettel für Hamburg in die Höhe hielten, traf sich fünf

Tage zuvor in der Mainmetropole das DOSB-Präsidium zu einer viereinhalbstündigen Expertenrunde mit über 40 Vertretern aus Sport, Politik und Gesellschaft. Zuvor hatten Hamburg und Berlin ihre Konzepte der DOSB-Führung und den Vertretern der 33 Spitzensportverbände präsentiert, die anschließend ein geheimes Votum abgegeben hatten. Auch da hatte Hamburg die Nase mit 18:11 vorn, während vier Verbände beide Städte unterstützten. Aus der elfköpfigen DOSB-Führungsrunde mit Präsident Alfons Hörmann, den Vizepräsidenten Stephan Abel, Ole Bischof, Gudrun Doll-Tepper, Walter Schneeloch und Petra Tzschoppe sowie dem Vorstandsvorsitzenden Michael Vesper, Ingo Weiss (Vorsitzender Deutsche Sportjugend), Christian Schreiber (Vorsitzender Athletenkommission), Thomas Bach (IOC-Präsident) und Claudia Bokel (IOC-Mitglied) stimmten sieben ab und entschieden sich mit 4:3 für Hamburg. Hörmann und Doll-Tepper enthielten sich, Bach stimmte nicht mit ab, da er seit seiner Wahl zum IOC-Präsident seine Mitgliedschaft ruhen lässt und Vesper war als hauptamtlicher Vorstand nicht stimmberechtigt.

Auch wenn Berlin der international renommiertere Kandidat gewesen wäre, sind mit Hamburg und Kiel als

# Olympische Spiele in Deutschland

The Winner is: Hamburg

Austragungsstätte für die Segelwettbewerbe die Chancen bei der Volksbefragung am 29. November wohl größer. Von der Wahl Hamburgs, ist sich Hörmann sicher, wird die Sportstadt Berlin genauso profitieren wie Sportdeutschland. „Diese Olympia-Bewerbung ist ein Projekt von ganz Deutschland. Packen wir’s an!“

## *Fahrplan der Bewerbung für 2024*

*15. September 2015:* Der DOSB und die Ausrichterstadt melden beim IOC die Kandidatur für die Ausrichtung der XXXIII. Olympischen Spielen an.

*7.-9. Oktober 2015:* IOC-Seminar zur Information der Bewerberstädte für Olympia 2024.

*29. November 2015:* Bürgerreferendum in Hamburg.

*8. Januar 2016:* Abgabe der ersten Bewerbungsunterlagen beim IOC. Das sogenannte Mini Bid Book der Bewerberstädte wird rund 80 Seiten umfassen.

*April/Mai 2016:* Das IOC-Exekutivkomitee wählt die Kandidatenstädte aus.

*5.-21. August 2016:* Die Kandidatenstädte nehmen bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro am Beobachterprogramm des IOC teil.

*Januar 2017:* Alle Kandidatenstädte müssen die entscheidenden Bewerbungsunterlagen und Garantieerklärungen beim IOC einreichen.

*Februar/März 2017:* Besuch der IOC-Evaluierungskommission in den Kandidatenstädten.

*Juni 2017:* Veröffentlichung des IOC-Evaluierungsberichtes.

*Sommer 2017:* Die IOC-Session wählt in Lima/Peru die Olympia-Stadt für die Sommerspiele 2024.

## *Hamburgs große Konkurrenten*

*Boston:* Die sportbegeisterte Hauptstadt von Massachusetts hat sich bei der US-Vorauswahl überraschend gegen Los Angeles, San Francisco und Washington durchgesetzt. Boston, das gerade einmal 600 000 Einwohner zählt, setzt auf kompakte und nachhaltige Spiele bei einem kleinen Budget von nur 4,7 Milliarden Dollar.

*Rom:* Bereits für die Sommerspiele 2020 hatte sich Rom beworben, wegen finanzieller Probleme seine Kandidatur aber wieder zurückgezogen. Die Wirtschaftskrise in Italien könnte sich auch diesmal als problematisch erweisen. Rom hatte 1960 die Spiele ausgetragen, danach

war die italienische Hauptstadt bei der Bewerbung für 2004 als großer Favorit an Athen gescheitert.

*Paris:* Die Unterstützung innerhalb der Bevölkerung ist groß. 73 Prozent der Franzosen und 76 Prozent der Pariser Bürger haben sich in einer Umfrage für die Spiele ausgesprochen. Schon bei der Bewerbung für Olympia 2012 war Paris ganz dicht dran, verlor aber trotz der besten Noten durch die Evaluierungskommission knapp gegen London (50:54). 2024 soll die Zeit reif sein, exakt 100 Jahre nach der letzten Austragung der Sommerspiele in Paris.

*Budapest:* Das Nationale Olympische Komitee Ungarns hat eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Auf Grundlage des Reports, der bis Mai vorliegen soll, wollen die Verantwortlichen über eine Bewerbung entscheiden. Budapest hatte in der Vergangenheit schon häufig vages Interesse gezeigt. Durch die olympische Agenda 2020 sehen die Ungarn nun bessere Chancen bei einer Kandidatur.

*Istanbul:* Die Sehnsucht nach der erstmaligen Austragung von Olympischen Spielen ist groß. Nachdem Istanbul aber fünfmal in den letzten sechs Bewerbungsphasen scheiterte, steht eine Entscheidung über eine erneute Kandidatur noch aus.

*Doha:* Dass der Golfstaat Katar lieber heute als morgen die Spiele ausrichten will, steht außer Frage. Am Geld würde es auch nicht scheitern. Für die Spiele 2016 und 2020 hatte es Doha schon versucht, war vom IOC aber nicht in die engere Wahl genommen worden.

*Baku:* Im Juni trägt die Hauptstadt Aserbaidschans die neu geschaffenen Europaspiele aus. Gelingt der Testlauf, wäre eine Bewerbung für Olympia 2024 denkbar.

*Australien:* IOC-Chef Thomas Bach hat Australien zu einer Bewerbung ermutigt. Das Nationale Olympische Komitee scheint aber eher der Ansicht zu sein, dass 2028 oder 2032 der bessere Zeitpunkt für eine australische Stadt wäre. Schließlich hatte Sydney erst 2000 die Spiele ausgetragen.

Preise im Gesamtwert von  
**100.000 €**

# Sportabzeichen-Wettbewerb 2015

der Sparkassen-Finanzgruppe

Deutschlands Sportförderer Nummer 1 sucht die besten Teams! Mitmachen kann jeder – ob jung oder alt, ob Menschen mit oder ohne Behinderung. Einfach Schule oder Verein anmelden, die Anzahl der Sportabzeichen eintragen oder sich für einen der zahlreichen Sonderpreise bewerben.  
[www.sportabzeichen-wettbewerb.de](http://www.sportabzeichen-wettbewerb.de)

Olympia Partner Deutschland



Wenn's um Geld geht



# Meldungen

Kältebecken, schräge Bahn und vieles mehr

## **Markus Rehm springt Weltrekord**

Markus Rehm verbesserte am 16. Mai beim 10. International Paralympic-Meeting in Barcelona seinen eigenen Weltrekord im Weitsprung. Der unterschenkelamputierte Leverkusener sprang in der katalanischen Metropole 8,29 m und lag damit fünf Zentimeter über der Weite, mit der er im Vorjahr den Titel bei den „regulären“ deutschen Meisterschaften gewonnen hatte. „Yeah . . . Barcelona rockt! Was für ein unglaublicher Einstieg in die Saison!“, schrieb der 26 Jahre alte Schützling der früheren Speerwurf-Weltmeisterin Steffi Nerius auf seiner Internetseite. Rehm hatte 2014 die Deutsche Meisterschaft im Weitsprung zwar gewonnen, war aber nicht für die Europameisterschaften in Zürich nominiert worden, wo seine Siegesweite der nationalen Titelkämpfe zu Silber gereicht hätte.

## **Bogenschützinnen gewinnen zwei EM-Titel**

Die deutschen Bogenschützinnen sicherten sich bei den Hallen-Europameisterschaften im slowenischen Koper zwei Titel mit dem olympischen Recurvebogen. Im Mannschafts-Finale setzten sie sich in der Besetzung Veronika Haidn-Tschalova (Deggendorf) sowie den beiden Berlinerinnen Lisa Unruh und Karina Winter mit 6:2-Sätzen gegen Georgien durch. Im Einzel-Endkampf besiegte die Ehefrau von Bundestrainer Oliver Haidn die Georgierin Khatuna Narimanidze ebenfalls mit 6:2. Unruh gewann im „kleinen Finale“ Bronze gegen die Russin Inna Stepanowa.



Im April fand das zweite UNO-Youth-Leadership-Camp unter Schirmherrschaft von Sonderbotschafter Willi Lemke in Kienbaum statt. An dem zweiwöchigen Seminar nahmen 25 künftige Sportfunktionäre aus Afrika teil.



Hier kann Kondition gebozt werden - die schräge Bahn von Kienbaum gebaut nach der Vorlage von Felix Magath.

Bei den Herren holte sich Felix Wieser (Trostberg) im Einzel die Bronzemedaille. Die Herren-Mannschaft landete auf dem vierten Platz. Das gute deutsche Abschneiden komplettierten die Juniorinnen Katharina Bauer (Raubling) und Maximilian Weckmüller (Eschwege) jeweils als Zweite sowie Junior Marc Rudow (Oberstdorf) als Dritter.

## **Storl Europameister - DLV-Team auf Platz zwei**

Mit sechs Medaillen und 86 Punkten haben die Leichtathleten bei den Hallen-Europameisterschaften in Prag (5. bis 8. März) Platz zwei in der Nationenwertung hinter Russland (96) belegt. Europameister wurde Kugelstoßer David Storl (Leipzig) mit 21,23 Meter. Silber gewannen Weitspringerin Sosthene Moguenara (6,83 m), 60-Sprinter Christian Blum (beide Wattenscheid/6,58 Sekunden) und Mehrkämpfer Arthur Abele (Ulm/6.279 Punkte). Bronze holten Sprinterin Verena Sailer (7,09/Mannheim) und Sprinter Julian Reus (Wattenscheid/6,60).

## **Ex-Leistungssportchef neuer IAT-Direktor**

Dr. Ulf Tippelt, ehemaliger Leistungssportdirektor des DOSB, ist seit 1. April neuer Direktor des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaften (IAT) in Leipzig. Der gebürtige Sachse trat die Nachfolge von Professor Arndt Pfützner an, der in den Ruhestand geht.

## **Nominierungsgrundsätze für Rio 2016**

Die Grundsätze zur Nominierung der Deutschen Olympiamannschaft Rio 2016 sind auf der Homepage



Ein auf 8° C gekühltes Salzwasserbecken aus Irland ist die neue Regenerationsmöglichkeit in Kienbaum.

des DOSB ([www.dosb.de/de/suche/solr/NominierungsGrundsätze Rio 2016](http://www.dosb.de/de/suche/solr/NominierungsGrundsätze%20Rio%202016)) abrufbar. Sie wurden auf Grundlage der Regelungen von London 2012 und Sotschi 2014 erstellt. Sie bilden die Basis für die jeweiligen sportartspezifischen Nominierungskriterien, die nun von den Spitzenverbänden unter Einbeziehung der Aktivenvertreter/innen gemeinsam mit dem DOSB-Geschäftsbereich Leistungssport entwickelt werden. In den Grundsätzen ist die begründete Endkampfchance als Gradmesser für eine Nominierung festgeschrieben.

Im Vorfeld der Spiele wird der DOSB die NADA beauftragen, verstärkt Trainingskontrollen bei den für die Nominierung in Frage kommenden Athletinnen und Athleten vorzunehmen. Gleiches gilt für die Pferde der für eine Nominierung in Frage kommenden Reiter.

#### **Deutsches Haus in Rio eröffnet am Strand**

Meerblick, direkte Strandlage, großzügige Grünfläche, ruhige Umgebung – der „Barra Blue Beach Point“ weist zahlreiche Vorzüge auf und wird zum Deutschen Haus für die Olympischen und Paralympischen Spiele 2016 in Rio. Dort werden die Deutsche Olympiamannschaft und die Deutsche Paralympische Mannschaft sowie Wirtschaftspartner, Politik und Medien für die Dauer der Spiele ihren Treffpunkt haben. Zu den Pluspunkten des Objekts zählt neben dem idealen Standort auch die außergewöhnliche Architektur des Beachclubs.

Der „Barra Blue Beach Point“ liegt am Rande des Stadtteils Barra im Süden von Rio de Janeiro inmitten des Naturschutzgebietes Parque Natural Municipal de Marapendi und grenzt an eine Lagune (Lagoa de Marapendi).

#### **Judo-EM sind Teil der Europaspiele**

Das Kontinentalchampionat der Judoka wird im Rahmen der ersten Europaspiele (12. bis 28. Juni) in Baku/ Aserbaidschan ausgetragen. Gastgeber der Titelkämpfe sollte ursprünglich Glasgow sein, doch aufgrund von Problemen mit der britischen Judo Association (BJA) beschloss der Vorstand der Europäischen Judo Union einstimmig, einen neuen Austragungsort für die EM zu suchen. Die Wettkämpfe finden in der neu ausgebauten Heydar Aliyev Arena vom 25. bis 28. Juni 2015 statt.

#### **Olympiasieger André Wohllebe gestorben**

Die Kanusportler trauern um Olympiasieger André Wohllebe, der am 29. Dezember 2014 an Bauchspeicheldrüsenkrebs im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Der gebürtige Berliner startete für den SC Berlin-Grünau. Bei den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona gewann der viermalige Weltmeister mit dem Vierer-Kajak die Goldmedaille über 1000 Meter. Es war sein größter sportlicher Erfolg. Bei den Spielen 1988 in Seoul war der sympathische Athlet jeweils Dritter im Einer und Vierer über 1000 Meter geworden.

#### **Starke Kanuten holen sieben EM-Titel**

Die Kanuten haben bei den Europameisterschaften im tschechischen Racice (1. bis 3. Mai) eindrucksvoll Wiedergutmachung für das schwache Abschneiden bei der WM im vergangenen Jahr in Moskau betrieben. In den zwölf olympischen Klassen holten sie viermal Gold sowie je einmal Silber und Bronze. In den nicht-olympischen Klassen gab es drei weitere Titel sowie zwei zweite Plätze. In den olympischen Klassen gewannen über 1000 Meter Canadier-Olympiasieger Sebastian Brendel (Potsdam), Max Hoff (Essen) im Kajak-Einer und Max Rendschmidt/Marcus Groß (Berlin/Essen) im Kajak-Zweier. Ronald Rauhe und Tom Liebscher (Potsdam/Dresden) siegten im Kajak-Zweier im Sprint über 200 Meter. Franziska Weber (Potsdam) holte im Kajak-Einer über 500 Meter Silber, hinzu kam Bronze durch Yul Oeltze und Ronald Verch (Magdeburg/Potsdam) im Canadier-Zweier über 1000 Meter.

Die Titel in den nicht-olympischen Klassen holten Weber über 1000 Meter, Rendschmidt und Groß über 500 Meter und Brendel über 5000 Meter. Saisonhöhepunkt sind die Weltmeisterschaften in Mailand (19. bis 23. August).

# BahnradSPORT

Kienbaum-Award-Gewinnerin war die WM-Heldin



Weltmeisterin  
Kristina Vogel

Foto: Bundespolizeiportschule

Vom Wuchs her gehört Kristina Vogel nicht gerade zu den Größten in ihrer Sportart. Im Stehen können die meisten Kontrahentinnen über die 1,60 Meter hinwegsehen, beim Duell auf dem Rennrad jedoch schauen sie der Blondine immer nur hinterher. Und das seit Jahren schon. So auch bei den Weltmeisterschaften (18. bis 22. Februar) im neuerbauten Vélodrome National in Saint-Quentin-en-Yvelines, einem Vorort von Paris. Mit ihrem Triumph in der Königsdisziplin Sprint sorgte die Gewinnerin des Kienbaum-Awards 2013 für das Glanzlicht der deutschen Mannschaft. Im Finale verteidigte die 24-Jährige vom RSC Turbine Erfurt gegen die fast zwei Köpfe größere Niederländerin Elis Ligtlee ihren Vorjahrestitel in zwei Läufen.

„Es war ein Rennen, das ich mit dem Kopf gewonnen habe und nicht mit den Beinen“, sagte die Championesse. Das Sprint-Turnier hatte ihr enorm viel Kraft gekostet. Vogel war nicht mehr die Schnellste, aber die Klügste auf dem Holzoval. „Kristina ist taktisch und technisch unheimlich stark gefahren“, lobte Heimtrainer Tim Zühlke. Im Halbfinale hatte sie die Chinesin Tianshi Zhong in einer Neuauflage des WM-Finales von 2014 mit 2:1 niedergegert und anschließend im ersten Lauf in einer Millimeterentscheidung, die vom Thüringer Ex-Weltmeister René Wolff trainierte, Ligtlee besiegt.

Dabei wurde sie nicht einmal durch die Unterbrechung wegen eines undichten Hallendaches aus dem Konzept gebracht. Am Ende stemmte die gebürtige Russin, deren

Karriere nach einem schlimmen Trainingsunfall 2009 mit vielen Knochenbrüchen fast schon beendet schien, wie ein Gewichtheber ihr Rad gen Hallendach. „Meine Form stimmte, und dass ich zum richtigen Zeitpunkt wieder fit bin, macht mich natürlich glücklich“, sagte sie voller Freude. Sechsmal Gold, einmal Silber und einmal Bronze hat die sechsmalige Junioren-Weltmeisterin bei Weltchampionaten der „Großen“ in ihrer noch jungen Karriere bereits geholt. Hinzu kommt der Olympiasieg von London mit ihrer Partnerin Miriam Welte aus Kaiserslautern im Teamsprint. Geht es in diesem Tempo weiter, dürfte sie in absehbarer Zeit nicht nur in Deutschland unübertroffen sein. So ist die Australierin Anna Meares, die mit ihrem Sieg im Keirin ihren elften WM-Titel einfuhr und nun alleinige Rekordhalterin ist, wohl bald in Reichweite.

So weit aber möchte Vogel noch nicht denken. Denn dass eine gute Form nicht immer ausreicht, um auch als Erste über den Zielstrich zu rauschen, musste sie nicht nur im Teamsprint erfahren. Nach drei WM-Erfolgen in Serie landete sie mit ihrer Partnerin aus der Pfalz, die Bronze im Zeitfahren gewann, auf Rang vier. Und auch im Keirin, wo sie ebenfalls als Titelverteidigerin an den Start ging, schied sie bereits im Hoffnungslauf aus. Auch ohne ihre erhofften Medaillen haben sich die deutschen Bahnrad-Asse in der internationalen Spitze etabliert, auch wenn die beiden anderen WM-Titel in nicht olympischen Disziplinen gewonnen wurden. Lucas Liß (Unna) siegte im Scratch, Stephanie Pohl (Cottbus) im Punktefahren.

Mit insgesamt sieben Podestplätzen lagen sie im Plan für die Olympischen Spiele 2016. Neben der starken Leistung von Joachim Eilers (Chemnitz) als Zweiter im Zeitfahren und zwei dritten Plätzen im Punktefahren durch Maximilian Beyer (Berlin) sowie im Teamsprint René Enders (Erfurt) und Robert Förstemann (Gera) meldete sich insbesondere der Vierer nach Jahren der Tristesse zurück. Das Quartett mit Theo Reinhardt, Henning Bommel (beide Berlin), Kersten Thiele (Sinsheim) und Domenic Weinstein (Villingen) erzielte mit Platz vier das beste WM-Ergebnis seit 13 Jahren. „Wir liegen voll im Soll bei dieser WM. Wir haben insgesamt einen großen Schritt nach vorne gemacht“, lobte Bundestrainer André Korff.



**BERLIN, DU BIST  
SO WUNDERBAR**



**BERLINER PILSNER. MADE IN BERLIN**

# Termine

Weltmeisterschaften, Europaspiele und mehr

*Auch ohne Olympische Spiele hält das Jahr 2015 große Sporthöhepunkte bereit. Hier die wichtigsten Meisterschaften.*

| Juni          |                            |   |
|---------------|----------------------------|---|
| 04.           | Leichtathletik             | Diamond League in Rom - 4. Station                |
| 06.           | Fußball                    | Champions League - Finale in Berlin               |
| 06.-11.       | Fechten                    | EM in Montreux/SUI                                |
| 06.-05.07.    | Fußball                    | WM, Frauen in Kanada                              |
| 07.           | Leichtathletik             | Diamond League in Birmingham - 5. Station         |
| 11.           | Leichtathletik             | Diamond League in Oslo - 6. Station               |
| 11.-28.       | Basketball                 | EM, Damen in Ungarn/RUM                           |
| 12.-28.       | European Games             | in Baku/AZE                                       |
| 13.           | Fußball                    | EM-Quali Gibraltar - Deutschland in Faro          |
| 13.           | Leichtathletik             | Diamond League in New York - 7. Station           |
| 15.-21.       | Tennis                     | ATP-Turnier in Halle/Westfalen                    |
| 17.-30.       | Fußball                    | EM/U-21 in Tschechien                             |
| 20./21.       | Leichtathletik             | EM, Mannschaft in Tschechien/Russland             |
| 25.-28.       | Schwimmen                  | Freiwasser-DM in Lindau                           |
| 26.-05.07.    | Beachvolleyball            | WM in den Niederlanden                            |
| 28.-06.07.    | Moderner Fünfkampf         | WM in Berlin                                      |
| 29.-12.07.    | Tennis                     | Wimbledon in London                               |
| Juli          |                            |   |
| 03.-14.       | Sommer-Universiade         | in Gwangju/Südkorea                               |
| 04.           | Leichtathletik             | Diamond League in Paris - 8. Station              |
| 04.-26.09.    | Radsport                   | Tour de France                                    |
| 09.           | Leichtathletik             | Diamond League in Lausanne - 9. Station           |
| 15.-22.17.    | Fechten                    | WM in Moskau                                      |
| 17.           | Leichtathletik             | Diamond League in Monaco - 10. Station            |
| 18./19.       | Triathlon                  | World Championship Series in Hamburg              |
| 24.           | Fußball                    | 2. Liga - 1. Spieltag (Saison 2015/16)            |
| 24.           | Fußball                    | 3. Liga - 1. Spieltag (Saison 2015/16)            |
| 24.-09.08.    | Schwimmen                  | WM in Kasan/RUS                                   |
| 24.-09.08.    | Wasserball                 | WM in Kasan/RUS                                   |
| 24./25.       | Leichtathletik             | Diamond League in London - 11. Station            |
| 25.           | Fußball                    | Auslosung WM-Qualifikationsgruppen 2018           |
| 25./26.       | Leichtathletik             | DM in Nürnberg                                    |
| 25./26.       | Kanu/Slalom                | DM in Augsburg                                    |
| 26.-02.08.    | Bogenschießen              | WM in Kopenhagen                                  |
| 27.-05.08.    | 14. Europäische Makkabiade | in Berlin   |
| 29.-03.08.30. | Beachvolleyball            | EM in Klagenfurt                                  |
| 30.           | Leichtathletik             | Diamond League in Stockholm - 12. Station         |
| August        |                            |   |
| 01.           | Fußball                    | Supercup  |
| 07.-10.       | Fußball                    | 1. Runde DFB-Pokal                                |
| 10.-16.       | Badminton                  | WM in Jakarta                                     |
| 11.-23.       | Pferdesport                | EM Springen/Dressur in Aachen                     |
| 14.           | Fußball                    | Bundesliga - 1. Spieltag                          |
| 19.-23.       | Kanu                       | WM in Mailand                                     |
| 22.-30.       | Leichtathletik             | WM in Peking                                      |
| 25.-30.       | Judo                       | WM in Astana/KAZ                                  |
| 28.-30.       | Kanu                       | DM in Oberschleißheim                             |
| 30.-06.9.     | Rudern                     | WM in Lac d'Aiguebelette/FRA                      |
| 31.-13.9.     | Tennis                     | US Open in New York                               |
| September     |                            |   |
| 03.           | Leichtathletik             | Diamond League in Zürich - 13. Station            |
| 04.           | Fußball                    | EM-Quali Deutschland - Polen in Frankfurt/Main    |
| 05.-20.       | Basketball                 | EM, Herren in Berlin/Frankreich/Kroatien/Lettland |
| 06.           | Leichtathletik             | World Challenge - ISTAF in Berlin                 |
| 07.           | Fußball                    | EM-Quali Schottland - Deutschland in Glasgow      |

|            |                |   |
|------------|----------------|---|
| 07.-13.    | Turnen         | Gymnastik-WM in Stuttgart                     |
| 07.-13.    | Ringen         | WM in Las Vegas                               |
| 09.-18.    | Schießen       | WM in Lonato/ITA                              |
| 11.        | Leichtathletik | Diamond League in Brüssel (Saisonfinale)      |
| 16.-20.    | Kanu/Slalom    | WM in Großbritannien                          |
| 19./20.    | Triathlon      | World Championship Series - Finale in Chicago |
| 19.-27.    | Radsport       | WM, Straße in Richmond/Virginia               |
| 25.-04.10. | Tischtennis    | EM in Jekaterinburg/RUS                       |
| 26.-04.10. | Volleyball     | EM, Frauen in Belgien/Niederlande             |
| 27.        | Leichtathletik | Marathon in Berlin                            |

## Oktober

|            |                    |  |
|------------|--------------------|--|
| 05.-18.    | Boxen/<br>Amateure | WM in Katar                                |
| 08.        | Fußball            | EM-Quali Irland - Deutschland in Dublin    |
| 09.-11.    | Rudern             | DM, Sprint in Wiesbaden                    |
| 09.-18.    | Volleyball         | EM, Männer in Bulgarien/Italien            |
| 11.        | Fußball            | EM-Quali Deutschland - Georgien in Leipzig |
| 14.-18.    | Boxen/<br>Amateure | DM in Straubing                            |
| 14.-18.    | Radsport           | EM, Bahn in Grenchen/Schweiz               |
| 16.-18.    | Tischtennis        | Weltcup, Herren in Halmstad/Schweden       |
| 24.-02.11. | Turnen             | WM in Glasgow                              |
| 26.-01.11. | Tennis             | WTA-Finals in Singapur                     |
| 27./28.    | Fußball            | DFB-Pokal 2. Runde                         |
| 30.-01.11. | Tischtennis        | Weltcup, Damen (Ort offen)                 |

## November

|         |            |   |
|---------|------------|---|
| 08.     | Motorrad   | WM - Grand Prix von Valencia (Saisonfinale) |
| 13.-15. | Motorsport | Rallye-WM in Großbritannien (Saisonfinale)  |
| 14./15. | Tennis     | Fed Cup - Finale                            |
| 16.22.  | Tennis     | ATP-World-Tour-Finals in London             |

|            |              |   |
|------------|--------------|---|
| 17.        | Fußball      | Länderspiel Deutschland - Niederlande in Hannover |
| 20.-29.    | Gewichtheben | WM in Houston/USA                                 |
| 25.-28.    | Turnen       | Trampolin-WM in Odense/DEN                        |
| 27.-29.    | Tennis       | Davis Cup - Finale                                |
| 27.-29.    | Formel 1     | Grand Prix von Abu Dhabi (Saisonfinale)           |
| 28.-06.12. | Hockey       | World League, Herren - Finale in Indien           |

## Dezember

|         |          |   |
|---------|----------|---|
| 05.-20. | Handball | WM, Frauen in Dänemark                      |
| 05.-13. | Hockey   | World League, Damen - Finale in Argentinien |
| 12.     | Fußball  | Auslosung der EM-Gruppen für 2016           |

## Impressum

### Herausgeber:

Trägerverein Bundesleistungszentrum Kienbaum e.V.  
Puschkinstraße 2, 15537 Grünheide, OT Kienbaum  
Tel.: 03 34 34 - 76-0  
Fax: 03 34 34 - 70 204  
E-Mail: office@kienbaum-sport.de

### Verantwortlich:

Klaus-Peter Nowack, Isolde Heinz, Gunnar Meinhardt

### Fotos:

BLZ Kienbaum, Kamera 4

### Layout und Druck:

PieReg Druckcenter Berlin GmbH   
Benzstraße 12 | 12277 Berlin  
www.druckcenter-berlin.de · info@druckcenter-berlin.de



ultra boost

# ENERGY MAKES OVER

#BOOSTYOURRUN

